

Gier – eine echte Krankheit

Leistungsdruck, Gier und Selbstverliebtheit verändern den Wettbewerb in der Hochleistungsgesellschaft und zerstören persönliche Strukturen. Im schlimmsten Fall droht der Ego-Konkurs – der Kollaps der Psyche. Der Ausweg daraus soll nur eine stationäre Therapie in einer psychiatrischen Klinik sein, meint ein führender Schweizer Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Lassen sich die haarsträubenden Beispiele krassen und korrupten Fehlverhaltens auf der Insel darin spiegeln?

Die Finanzkrise zeigt die kranken Seiten unserer Gesellschaft. Für Fachleute hat die menschliche Gier die Wirtschaft in die Krise gerissen, wobei der Vertrauensverlust den weltweiten Finanz-Kollaps auslöste. Betrug und Korruption sind ebenfalls Handlanger der Szene. Mehr Leistung, schneller, höher, stärker, sind die Triebfaktoren in der Revolution der digital vernetzten Welt, die wiederum moderne Krankheiten wie Burnout hervorbringt.

Der gesunde Wettbewerb fördert gute Leistungen; der Einzelne wird sowohl angetrieben als auch unterstützt. Doch in der menschlichen Natur steckt die bittere Neigung zur Gier. Bei uns auf Mallorca sehen wir längst die buntesten Blüten dieses psychischen Wildwuchs. Der Handelnde hat nie genug, er kennt kein Sättigungsgefühl. Der Leistungsdruck steigt, und mit einer bereits erschöpften Psyche bleiben dem Betroffenen schließlich nur schwache Fragmente für die dringend notwendige, persönliche Regeneration. Erholungsphasen, Beziehungspflege, Freude an kulturellen Momenten werden ins Abseits des täglichen Lebens gedrängt. Fatale Folgen charakterisieren unsere heutige Gesellschaft: Narzissmus und Werteverlust.

Der Neid auf den Mehrbesitz des anderen stachelt die Habgier an – menschliche Maßlosigkeit und der Verlust solidarischen Handelns ist ein evolutionärer Defekt der kompensiert werden muss. Der hektische Leistungsdruck lässt aber vorerst nicht nach, sondern treibt einen in eine Selbstüberschätzung, die derart überfordert, dass die Qualität des eigenen Outputs abnimmt und das „Bluffen“ –mehr Schein als Sein- in Erscheinung tritt.

Aus dieser Dynamik entwickeln sich die schlimmen Burnout-Symptome: Müdigkeit, Schlafstörungen, Herzrhythmusstörungen und weitere körperliche Beschwerden. Leere, Unsicherheit und Minderwertigkeitsgefühl führen über die klassischen Suchtmittel, wie Alkohol oder Kokain zur gefährlichen Droge der Selbstverliebtheit. Schließlich werden Betroffene des öffentlichen Dienstes inhaftiert; doch gegen die ganz großen „Wirtschaftsverbrecher“ gibt's kaum ein juristisches Mittel.

An dieser Stelle stehen unvermeidbar somatische und psychische Behandlungen zur Diskussion. Was allerdings nicht bedeuten soll, dass alle Stress- und Burnout-Krankheiten einer stationären Intensivbehandlung bedürfen. Arzt oder Psychotherapeut entscheiden gemeinsam mit dem Patienten über die Art des Entzuges der „Gier- und Leistungsdroge“.

Die Frage nach der Gesellschafts- oder Wirtschafts-Ethik stellt sich erst gar nicht, denn auch Verbrecher haben eine Ethik. Die Werte der Ethik sind ständig im Wandel, wobei sich diese auch aus sehr kranken Gehirnen erwachsen können.